

Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich	55	Monatlich	1.50
Vierteljährig	1.50	Vierteljährig	1.60
Halbjährig	3.00	Halbjährig	3.20
Jahresjährig	6.00	Jahresjährig	6.40

samt Aufstellung
Einzelne Nummern 7 fr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen

in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Ser-
tengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Katusch).

Audwärts nehmen Inserate für die „Gillier
Zeitung“ an: R. Wofe in Wien, und allen
bedeutenden Städten d. Continent. Hof. Rie-
reich in Graz, L. Doppelst und Rott. & Comp.
in Wien, F. Wille. Zeitungs-Agentur in
Laibach.

England's neuester Schachzug.

Schon lange zuvor der Congreß zusamen-
trat, war aus dem Vorgehen Englands zu ent-
nehmen, daß es trotz seiner Kriegsrüstungen einen
geheimen Vertrag bezüglich der künftigen Gestal-
tung der Türkei mit Rußland geschlossen habe.
Sein Waffengerassel galt eben nur der Verhinde-
rung der Errichtung eines russisch-bulgarischen
Reiches an den Küsten des ägäischen Meeres,
welches Herr über Constantinopel und die Meer-
engen geworden wäre, und dann war es dem
Inselreich auch darum zu thun, das Uebergewicht
in Asien vor Rußland zu behaupten, beide Zwecke
sind ihm vollkommen gelungen, wie dieses aus der
Mittheilung des „Daily Telegraph“ zu entnehmen
ist, nach welcher die Königin von England mit
dem Sultan einen Defensivvertrag schloß, der sie
verbindet, die Türkei gegen zukünftige Angriffe
in Asien mit allen Mitteln ihrer Macht zu ver-
theidigen, wogegen aber die Pforte an England
die Insel Cypern abzutreten habe. Man sieht
hieraus, daß Lord Beaconsfield der alten, sich
immer vortheilhaft bewährten britischen Politik
treu geblieben ist, deren Kunst darin besteht, für
sich aus der Unglücke anderer den größtmög-
lichsten Nutzen zu ziehen.

Auch diesmal wendete die englische Diplomatie
ihre traditionelle Staatskunst an. Sie sprach von
der Aufrechthaltung des türkischen Reiches, sah
aber dabei ruhig zu, wie Rußland demselben den
Todesstoß versetzte, nachdem die Südstaaten vorher
den Sezessionsprozeß des faulen orientalischen
Staatswesens begonnen hatten. Allein es wollte
trotzdem den Schein wahren, daß es ihm mit

seinem Wohlwollen für die Türkei Ernst sei; denn
als Rußland durch den Vertrag von St. Stefano
meinte, sein Ziel erreicht zu haben, legte England
ein entschiedenes Veto dagegen ein und machte
die übrigen Mächte auf ihre und Europa's ge-
fährdeten Interessen aufmerksam. Der Congreß
zur Prüfung und vollständiger Umarbeitung des
türkisch-russischen Friedensvertrages kann schließlich
zu Stande. Rußland ist von England dupirt
worden.

Das sonst so schlaue Rußland, welches trotz
seiner riesigen Erfolge im letzten Kriege, eben
dieses Krieges wegen doch auch geschwächt war,
also nur zu gut einfach, daß es dem mächtigen
England, dem es durch seine reichen Geldmittel
ein leichtes gewesen wäre, sich Bundesgenossen zu
verschaffen, gegenüber im Nachtheile sei, vertraute
den englischen Vergleichsverhandlungen. Deshalb ist
es auch ganz erklärlich, daß die Nachricht von
dem vollzogenen Bündnisse der Türkei mit den
Engländern im russischen Volke eine allgemeine
Ueberraschung hervorrief und daselbe darin eine
Niederlage seiner Diplomatie, welche sich das
Heft aus den Händen winden ließ, erblickt, daher
muß auch das Bekanntwerden des englisch-türkischen
Defensivvertrages auf die Berliner Kreise conste-
renirend gewirkt haben, da nebst der russischen auch
die preussische Diplomatie von den Engländern
großartig übervorthelt worden ist.

Die Errungenschaften Englands durch diesen
Vertrag sind weitgehende, mit demselben ist der
Schwerpunkt der orientalischen Frage vom Balkan
nach Asien verlegt worden. Die Besetzung von
Cypern durch englische Truppen ist nur ein erster
Schritt; die größere Bedeutung der von Beacons-
field geschaffenen Situation aber liegt darin, daß

England durch ein Protectorat in Asien die
Euphrat-Pinie beherrscht, deren strategische Wichtig-
keit sofort in die Augen springt, und daß es nun-
mehr vom Euphrat-Thale aus seinen Arm bis
nach dem persischen Golf und bis Beludschistan
ausstrecken kann. England hat mit einem Worte
sich ein zweites asiatisches Reich gesichert und Ruß-
land vor die Alternative gestellt, entweder für
die Zukunft auf alle ferneren Eroberungen in
Türkisch-Asien zu verzichten oder den Riesenkampf
mit England aufzunehmen.

Aber auch die fernere Herrschaft im Mittel-
meere hat sich England durch seinen neuesten
Schachzug gesichert und den beiden Seestatten
Italien und Frankreich jede Macht in diesem
Meere für immer entzogen. Rußland und Preußen
dupirt, Frankreich und Italien machtlos, wie mag
es da dem Congresse gelingen, dauernde friedliche
Zustände zu schaffen?

Politische Rundschau.

Gilli, 13. Juli.

Die englisch-türkische Convention wurde am
Congresse bisher noch von keiner Seite zur
Sprache gebracht. Nachdem in der Sitzung vom
10. Juli die Commissionsbeschlüsse bezüglich der
Grenzen bei Batum ratificirt und verschiedene
andere Detailfragen erledigt worden waren, war
die materielle Arbeit des Congresses beendet.
Hierauf erfolgte die Vorlegung der Redaction des
Vertrages. Ein großer Theil des Vertrages wurde
verlesen und erledigt.

Bezüglich der Frage, auf welche Weise der
Congreß seine Beschlüsse durchzusetzen gedenke, hob
Fürst Bismarck hervor, daß ein collectives Vor-

Fenilleton.

Die Folgen von „Anolle's Brautfahrt.“

Ein Supplement von Eduard Freiherr v. Grutschreiber.
(Schluß.)

Bevor zwei Stunden vergehen, wird mir
Herr Leonhard Prügel angedroht haben und bevor
Wittag um ist, wird er wirklich seinen Spazier-
stock auf meinem Rücken zerschlagen haben — wenn
sie sich überhaupt mit so gewöhnlichen Vorstellungen
begnügen werden.

Und dann die Feindschaft jener Fräuleins
von vierzehn, die ich unglücklicher Weise „Gän-
schen“ genannt und deren Oratel der beleidigte
Herr Leonhardt ist. Wenn mich diese kapitolinischen
Wesen in ihre Gewalt bekommen, und zwar in
die Gewalt ihrer Zungen, dann werde ich un-
barmherzig in Stücke zerrissen!

„Oh!“ rief ich, als ich mit meinen Gedanken
so weit gekommen war. „Oh! Friedrich Treuhart,
konnten Dich deine 51 Jahre nicht von solcher
Thorheit abhalten? Du bist wirklich für's Narren-
haus reif!“ —

„Präcise dasselbe, was ich Ihnen selbst
sagen wollte, wenn Sie's nicht selbst einsehen
thäten!“ antwortete eine hämische Stimme hinter mir.

Ich fuhr erschrocken herum und erblickte meine

alte Hanna, die mich auf eine gewisse Weise schief
ansah, die mir gar nicht gefallen wollte. —

„Ach!“ machte ich halb weinerlich, „sind
auch Sie gekommen, um einen armen geschlagenen
Mann noch mehr herunterzubringen?“

„Ne, Herr Schönier, wenn Sie wirklich
schon Prügel gekriegt haben — —“

„Was! Wer zum T. . . . untersteht sich so
was zu sagen?“

„Hi, hi, die Wamsell Scharfmesser selbst hat
mir's gesagt; der Herr Leonhardt hat Sie gewieß
gehörig „zugedeckt“.“

„Hören Sie, das ist eine Unverschämtheit,
woran diese Person mir denken soll.“

„Bewahre! was die Wamsell sagt, muß wahr
sein, und auch Herr Spörner schwört, daß er bis
zu seinem Vaden habe klatschen gehört.“

„Diesen zwei Vipern will ich die giftigen
Zungen ausreißen! Hören Sie, Hanna, ich bitte
Sie um Alles in der Welt, machen Sie doch den
Leuten begreiflich, daß das infame Lügen sind —
mich zu schlagen; ich möchte den sehen, der es
probirte!“

„Nützt Ihnen nichts, Herr „Schönier“, die
Stadt ist steckvoll von der Geschwätze. Seien Sie
überhaupt froh, wenn die Leute bei der reinen
Wahrheit bleiben und nichts dazu setzen. Ich will
Ihnen nur sagen, daß mich die ganze Geschichte
nichts kümmert und daß ich nie geglaubt hätte,

Sie seien im Stande mir so eine Schande zu
machen. Mich eine alte Aufbetherin zu nennen!
mich alt! als ob ich nicht in Ihrem Dienste alt
geworden bin!“

„Aber nun geben Sie ja selbst zu, alt
zu sein.“

„Nein! das geht Niemanden was an und
gehört nicht in's Blatt. Ich bin auch nicht ge-
kommen, um mit Ihnen darüber zu streiten, son-
dern ich will Ihnen nur sagen, daß Sie sich nach
einer Anderen umsehen mögen, die Ihnen ihre
sieben Zwetschken in Ordnung hält und Ihr Bett
macht. Ich kann ja nicht von Ihnen verlangen,
daß Sie eine „alte Aufbetherin“ im Dienste be-
halten. Ein so nobler junger Herr von 51 Jahren
hat eine „Alte“, wie ich, rückt gern in seiner
Nähe; suchen Sie sich also Eine aus, die für Ihre
Jahre besser paßt, als ich; nehmen Sie die alte
Witwe Krause da drüben, die ist noch nicht ganz
80 Jahre alt. In der Stadt will ich unterdessen
herumgehen und erzählen, daß Sie mich um Got-
teswillen gebeten haben, Niemanden zu erzählen,
daß Herr Leonhardt Sie geprügelt hat!“

„Sie abscheuliche alte Nachteule!“ fuhr ich
hier wüthend auf, „augenblicklich packen Sie sich
hinaus!“

Die entsetzliche Beleidigung machte sie gän-
zlich stumm, und mir ihre Faust dicht unter die
Nase schüttelnd stürzte sie hinaus.

gehen unmöglich sei, weil die Interessen der Mächte so verschieden wären. Der Congreß beschloß, daß jede Macht ihre Botschafter und Consuln beauftrage, die Ausführung der sie besonders interessirenden Clauseln zu überwachen.

Einer Mittheilung der „Polit. Corresp.“ aus Sarajewo vom 10. Juli zufolge hat sich die Aufregung der dortigen Bevölkerung über die dahingelangten Congreßnachrichten vollkommen gelegt.

kleine Chronik.

Silli, 13. Juli.

(Verleihung.) Der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliebung vom 8. d. M. dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn Dr. Rechner, taxfrei die Würde eines geheimen Rathes verliehen.

(Öffentliche Prüfungen und Preisvertheilungen.) Die erste öffentliche Prüfung am hiesigen Staatsgymnasium fand den 10. Juli Nachmittags 3 Uhr im Gesange statt, und muß dem Herrn Gesangslehrer Blümel über die mit seinen Schülern erlangenen Resultate die Anerkennung ausgesprochen werden. Abends haben dann die Schüler aller acht Gymnasialclassen unter der Leitung ihres Turnlehrers Herrn August Tisch sich über ihre Fortschritte im Turnen nach Abtheilungen produziert und waren die Erfolge recht lobenswerthe. — Tags darauf um 10 Uhr Vormittag nahm der Religionsprofessor Herr J. Krusic als Lehrer der Stenographie die Prüfung aus diesem Freigegenstande mit seinen Schülern unter Erlangung voller Zufriedenheit vor. Nachmittags um 4 Uhr aber legten fünf Schüler der 4. Classe die vom Herrn Professor Marek vorgenommene Preisprüfung aus der steierm. Geschichte vor dem Herrn Director und den Herren Professoren, einigen Gästen und fast sämtlichen Schülern der Anstalt ab. Die Antworten der um die Preise Ringenden waren bestimmt und deutlich, das Zahlengedächtniß vortrefflich, ein Beweis der hiebei stattgehabten guten Methodik. Die Preise wurden zuerkannt u. z. der erste bestehend in einer silbernen Medaille dem Caspar Kaidonik, der zweite ebenfalls eine silberne Medaille dem Johann Kopriva und der dritte ein schön gebundenes, mit dem Landeswappen von Steiermark geziertes Buch dem Anton Dormann. Den beiden anderen Schülern, Emil Baron Egger und Konrad Krivic wurde die belobende Anerkennung ausgesprochen. — Bei dieser Gelegenheit vertheilte der Herr Director auch die vom Herrn Reichsrathsabgeordneten Dr. Foregger gespendeten vier Stück Dukaten und zwar zwei

Stück an Ludwig Briesnig, 1 Stück an Gregor Jesenko, beide Schüler der 3. Classe, und 1 Stück an Ant. Dormann, Schüler der 4. Classe für die besten deutschen Aufsätze, welche von den Schülern des hiesigen Ober- und Unter-gymnasiums bei einer freiwilligen Preisbewerbung geliefert wurden. Hierbei wird bemerkt, daß sich heuer kein Schüler des Obergymnasiums meldete, während vom Unter-gymnasium dreizehn um diese Preise gerungen haben.

(Theaternachricht.) Sonntag den 14. Juli veranstaltet Herr Director Röder im hiesigen Stadttheater eine Vorstellung, bei welcher zwei Piecen u. z. „Aus der komischen Oper“ oder „Ein Stockwerk zu hoch“ und Reminiscenzen-Quodlibet aus „Flotte Burische“ von F. Suppé zur Aufführung kommen. Zwischen diesen beiden ist ein Concert-Programm bestehend aus Liedern und Vorträgen eingeschaltet. Es steht zu erwarten, daß die genannte Direction durch einen guten Besuch in ihrer regen Thätigkeit unterstützt wird.

(Ein flüchtiger Zollbeamter.) Laut Mittheilung des Ministeriums des Aeußeren an die Statthalterei Graz hat sich Alexander Silinski, Zollamts-Director in Sandomir unter Mitnahme von 1900 Imperialien und 40.000 Rubeln (Liquidationsbögen, Metallik, Orientalisches Anlehen, Schatzscheine) nach Oesterreich geflüchtet.

(Blisschlag.) Bei dem am 2. d. M. stattgehabten Wetter im Bezirke Marburg schlug die Blitz in das Haus der Maria Bratkovic in Stangenberg, zündete den Dachstuhl und streifte die im Hofe befindliche Pächterstättin Maria Lettnig und die Winzerstochter Johanna Sadrovec, welche beide bewußtlos zusammenstürzten und erst des anderen Tages sich wieder vollkommen erholten.

(Selbstmord.) In Michaelstzen Pfarre Allerheiligen Bez. Friedau hat sich am 10. Juni Morgens 4 Uhr eine 20jährige Dienstmagd aus unbekannter Ursache an einem Kirschbaum erhängt.

(Verurtheilung.) Der Attentäter Hbdel wurde wegen Hochverrathes schuldig gesprochen und mit dem Tode, sowie mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft.

Kindberg 9. Juli. (Orig.-Corr.) Das 21. Stiftungs-Jahresfest des Märthaler-Sängerbundes, dessen Vorstand der rühmlichst bekannte Liebercompositour J. Schmölzer ist, wurde durch ein Concert und eine Liedertafel gefeiert. Ersteres fand im Saale des Schlosses Oberkindberg statt und brachte im Programme unter anderem die Hymne v. Ernst Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, Schmölzer's stimmungsvolle „Sternennacht“, mehrere von Bruder und Kindberger Musikfreunden exact ausgeführte Instrumental-Piecen und Gesangsvorträge des Herrn Merzinger, Mitglied des Grazer akadem. Gesangsvereines, dessen Lied an

den Abendstern aus „Lannhäuser“ und Schmölzer's „Mein Herz ist im Hochlande“ wie die übrigen Piecen des Programmes lebhaften Beifall erzielten. Bei der abendlichen Liedertafel wurden Steirerlieder und Soloquartette von Herrn Großbauer aus Frohnleiten als erster Tenor mit Erfolg, sowie die große Arie mit Chor aus „Falschmünzer“ von Herrn Dr. Hausotter, Vorstand des Bruder Männergesangsvereines mit großer Wirkung und abwechselnd auch Instrumentalpiecen vorgetragen. Der Dichter P. K. Kofegger erfreute das Auditorium durch drei Vorträge im Dialecte, welche stürmischen Beifall hervorriefen. An den genannten Sängerbund sind viele schriftliche und telegraphische Grüße eingelangt. Das Publikum blieb in der heitersten, aufmerksamsten Stimmung bis gegen 1 Uhr Nachts.

(Illustrirte Frauen-Zeitung.) (Preis vierteljährlich fl. 1. 60 Oe. W.) Die neueste Moden-Nummer (25) enthält: Bade-Costüme, Strand- und Promenaden-Toiletten für Erwachsene und Kinder, Morgenröde in Prinzessform und mit Jade, einzelne Anzüge mit Ueberkleid oder Ballet, Hüte, Schleier-Coiffüre, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Cravaten, Cravaten-Enden, Corset und subfreier Unterrod. Für Babies: Hüte, Stiefelchen und Zäpfchen. Haus- oder Reisemütze und Socke aus Leinen für Herren. Schlummerrolle, Decke in Filet-Guipüre, Korb- oder Nähtischdecke, Löffel- oder Schlüsseltorb, Wäschebeutel, Arbeitsbeutel. Bordüren in Kreuzstich- und doppelseitigem Sticksch, Spigen und Einsätze in Hädel- und Strickarbeit, auch Durchzugarbeit in Lüll u. c. mit 72 Abbildungen und einer Beilage, enthaltend 14 Schnittmuster, verschiedene Mustervorzeichnungen, Namens-Schiffen in Kreuzstich- und Weißstückerie, sowie ein Alphabet in Kreuzstückerie; ferner ein Modenkupfer. — Die neueste Unterhaltungs-Nummer (26) enthält: Santa. Eine corthische Geschichte von J. von Stengel. — Heilbronn. Von Eduard Paulus. — Frauenarbeit und Frauenschmuck auf der Pariser Weltausstellung. Von Julius Lessing. I. — Aus der Frauenwelt. — Verschiedenes. — Wirthschaftliches: Das englische Luncheon. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Auf der Heiberbeiz. Von W. Räuber. — Das Rathhaus zu Heilbronn. Von P. Burmeister. — Der Georgsbrunnen und die Franziskanerkirche zu Heilbronn. Von P. Burmeister. In beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Aus dem Gerichtssaale.

Hauptverhandlungen vom 15. bis 20. Juli 1878.

Montag 15. Pichler Franz und Fleischmann Johann, schwere körpl. Beschädigung; Amel Johann, Betrug; Pricigos Anton, Diebstahl; Mohorko Anton, Diebstahl; Lagornig Andreas und Genossen, Diebstahl; Toinko Jakob, Diebstahl. **Mittwoch 17.** Stanič Jakob und Genossen, Diebstahl; Jelen Johann und Herney Michael, Diebstahl; Gabersel Anton und Genossen, schwere körpl. Beschädigung; Gaisel Anton, Beruntreuung. **Donnerstag 18.** Berufungsverhandlungen. **Samstag 20.** Fleischhaker Johann und Franz, öffentl. Gewaltthätigkeit; Woschner Urban, schwere

Raum jedoch war die Thüre hinter ihr zugebracht, so ertönte ein absonderliches Geräusch, so übernatürlich und ungewöhnlich, daß ich erschrocken. Ich horchte hoch auf. Nach kurzer Pause ertönte es abermals in verstärktem Maße: Es war, als ob eine Schaar Hornisten wie auf Kommando in ihre schwindelnd gewordenen Instrumente stieße, ein Mittelbild zwischen Blasen, Schnauben, Trompeten, Schnarren und Pfeifen, welches schlechterdings mit keinem irgend vorkommenden natürlichem Laute zu vergleichen war. Ich eilte neugierig ans Fenster.

Das sonderbarste Schauspiel, was ich gesehen, erwartete mich. Gerade unter mir stand ein Haufen von mindestens 30 der aller zerlumptesten, schmutzigen Winkelheimer Gassenbuben wie in Parade aufgestellt und blickte mit gespannter Erwartung in ihren schmutzigen Gesichtern zu mir auf. Bei meinem Erscheinen stieß die ganze Rotte ein ohrenbetäubendes Gejohle aus, wobei sie sammt und sonders ungeheure blaue Sachtücher um sich schlangen. Daß diese Schnupftuchrotation mir galt, konnte ich nicht bezweifeln, obwohl mir die ganze Sache total räthselhaft war. — Plötzlich trat Todtenstille an die Stelle des Geschreies und der zerlumpteste unter den Rangen trat aus Reih und Glied und nahm eine Postur an, als wollte er eine Rede gegen mich halten. Unwillkürlich reizte mich das Lächerliche der Scene und ich beugte mich etwas zum Fenster hinaus, — fuhr aber sofort wieder voller Beschämung zurück. Rechts und links von der Rotte ballten sich gewaltige Haufen meiner eigenen Mitbürger zusammen und umgaben in

zwei Halbmonden die kleinen Haberfeldtreiber. Selbst ein flüchtiger Blick konnte mir ihre hämischen Miene und schlecht unterdrückte Lustigkeit bemerken lassen. Im Nu errieth ich von wem die ganze Geschichte anging, denn ich hatte Herrn Leonhard erblickt, wie er geschäftig und lachend in der schmutzigen Horde herumließ. Auch Wamsell Scharfmeßer und Herr Spörner konnte ich gewahren, wie sie gleich einem Habichtspaar — eines immer dicht um das andere — gleichsam die Honnerus bei der willfährigen Zuschauermenge machten. —

In dem Bengel, der sich nun in eine Attitüde zerlumpten Anstandes vor mich hinstellte, erkannte ich sofort den kleinen Schlingel, der mir vor meiner Abreise nach W... den Koffer auf die Post getragen hatte. Derselbe machte eine höchst ungezogene Verbeugung gegen mich, indem er hinten mit dem Fuße ausfeierte und den Kopf kaum bewegte, und hub an:

„Herr Schönier!“ ich und meine Kameraden hier, wir sein gekommen um sich scheenstens vor Ihnere Güte zu bedanken, weil Se so gut waren uns Winkelheimer Gassenjüngens so scheen in die Zeitung zu bringen. Wir wünschen Ihnen dafür alles Scheene, und unser Herrgott soll Sie noch fünfzig Jahre leben und fünfzig Fund schwerer werden lassen, damit Se noch viele solche scheene Sachen ins's Blatt schreiben können. Und damit Se auch sehen, Herr Schönier, daß wir Winkelheimer Gassenbuben nicht immer rognäßig sind, wie Sie's ins Blatt gegeben haben, so hören Se mal jetzt zu!“

Damit gab er seinen Kameraden ein Zeichen, worauf dieselben mit Bligeschnelle ihre Tücher an die Nase brachten und nun dasselbe fürchterliche Getöse hervorbrachten, was mich vorhin so erschreckt hatte. Ein Trompeten und Schnenzen brach los, daß ich mich nie in meinem Leben mehr wundern werde, warum die Mauern von Jericho eingestürzt sind. Es war mir rein unbegreiflich, wie dreißig Nasen ein solches Getöse hervorbringen konnten, ohne, daß der Einen oder Anderen eine Arterie plagte, was ich übrigens von ganzen Herzen wünschte! —

Halb todt vor Verblüffung und Wuth warf ich das Fenster zu und stürzte auf mein Bett, in dessen Rissen ich meinen Kopf vergrub, um diese entsetzliche Posamade des jüngsten Gerichtes nicht zu hören! — — —

Mit dieser Schneugfantate will ich den Bericht meiner schrecklicher Leiden schließen, denn ich kann Niemanden zumuthen die ferneren Ereignisse dieses unglücklichen Tages anzuhören.

Sollten Sie jedoch merkwürdiger Weise trotz allem Gehörten immer noch einiges Vergnügen an Winkelheim und dessen Annehmlichkeiten gefunden haben, so wird Ihr ergebener Diener, Friedrich Treuhart, es sich zur Ehre gereichen lassen bei Gelegenheit noch ein oder das andere Mal den Indiskreten zu spielen. Und ich kann versichern, daß sich bei uns in Winkelheim gar oft Dinge ereignen, die sich — eben nur in Winkelheim ereignen können.

Körperl. Beschädigung; Bozič Barbara und Brečer Anton, Diebstahl; Kobale Anton, Diebstahl; Tepeš Georg, Diebstahl; Krajač Franz und Genossen, Diebstahl; Hoiniker Mathias, Diebstahl; Brucha Johann, Diebstahl.

Schwurgericht.

(Zurückziehung der Ehrenbeleidigungs-Klage.) Nachdem zwischen dem Abgeordneten Conrad Seidl und Dr. Gregorc, Redacteur des „Slovenski Gospodar“ ein Ausgleich vereinbart worden ist und der Erstere in Folge dessen die Klage zurückgezogen hat, entfiel die auf heute angeordnet gewesene Schwurgerichtsverhandlung.

(Unverbesserlich.) Am 10. Juli hatten sich unter dem Vorsitze des L. G. R. v. Schrey über die vom St. A. S. Dr. Gertscher vertretene Auflage die schon mehrmals wegen Verbrechen des Diebstahles abgestraften gefährlichen Individuen: Mathias Komplet, 26 Jahre alt, lediger Inwohner von Ostrožno, Florian Koch, 56 Jahre alt, lediger Tagelöhner von Gattersdorf und Josef Pirš, 27 Jahre alt, lediger Knecht von Knstreinig wegen des Verbrechens des Raubes vor den Geschworenen zu verantworten. Als Bertheidiger fungirten Dr. Glantschnigg für den ersten und Dr. Prus für die beiden anderen Uebeltäter. Die sorgsam gepflogenen Erhebungen haben ergeben, daß die drei Genannten über vorausgegangene Verbreitung in Gesellschaft in der Nacht vom 5. auf den 6. Jänner d. J. in das Weingartheus des Martin Leber von Latina durch eine in das Dach gebrochene Oeffnung eingedrungen sind, worauf zwei von ihnen in das Zimmer traten, in welchem Martin Leber und dessen Tochter Helene schliefen. Einer der Eingetretenen fesselte die eine Hand des Lebers und versuchte auch dessen zweite Hand und die Hände der Tochter Helene Leber zu binden, verlangte hierbei unter Drohungen mit dem Tode vom Martin Leber Geld, worauf letzterer seine Brieftasche mit den Inhalte von 11 fl. und einer Quittung des Dr. Drosel ausfolgte. Hierauf drangen die beiden Räuber in die Küche, wohin sich Leber mit seiner Tochter geflüchtet hatte, und verlangten abermals unter Gewaltandrohungen die Herausgabe des Silbergeldes, nahmen auch der Helene Leber 20 Kreuzer ab und aus einer Truhe, zu welcher der vor Angst zitternde Leber den Schlüssel hergab, einen Marienthaler, während der dritte im Vorhause bisher Wache haltende Räuber aus der Speisekammer Würste, Speck und Schweinefleisch im Werthe von 45 fl. 90 entwendete. Hierauf entfernten sich alle drei Genossen mit ihrer Beute. Trotz der sowohl während der Voruntersuchung, wie auch während der Schlußverhandlung von den Angeklagten gemachten widersprechenden Aussagen wurden dieselben von den Geschworenen für schuldig erkannt und hierauf übereinstimmend mit der Anklage jeder zu 15jährigen schweren Kerker verurtheilt.

(Berichtigung.) Franz Feroschek wurde in der Schwurgerichtsverhandlung vom 9. Juli von den Geschworenen nur des Verbrechens des versuchten Mordmordes für schuldig erkannt und sonach zu 10jährigen schweren Kerker verurtheilt.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Bienenzuchtverein.) Der Bienenzucht-lehrer Herr Krefnil wird am Sonntag Nachm. den 14. d. M. in Hochschule einen Vortrag über Bienenzucht halten. Vereins-Mitglieder und Bienenfreunde sind hiezu freundlichst eingeladen.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 13. Juli.) (Orig. Zelt.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. —.—.—.—, Theiß von fl. —.—.—.—, Theiß schweren von fl. 11.25—12.—, Slovakischer von fl. 11.70—12.—, dto. schw. von fl. 10.44—11.40. Marchfelder von fl. 11.35—12.15, Walachischer von fl. 9.60—11.60, Usance pro Herbst von fl. 10.50—10.55. Roggen Nyirer- und Besterboden von fl. 7.50—7.70, Slovakischer von fl. 7.75—7.80, Anderer ungarischer von fl. 7.50—7.60, Oesterreichischer von fl. 7.—7.75. Gerste Slovakische von fl. 8.50—9.—, Oberungarische von fl. 7.80—8.30, Oesterreichischer

von fl. 8.—8.50, Futtergerste von fl. 6.50—7.—, Mais Banater oder Theiß von fl. —.—.—.—, Internationaler von fl. —.—.—.—, Cinquantin von fl. 7.90—8.10, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —.—.—.—, Hafer ungarischer Mercantil von fl. 6.40—6.50, dto. gereutert von fl. 6.70—7.—, Böhmische oder Mährischer von fl. —.—.—.—, Usance pro Frühjahr von fl. —.—.—.—, Reys Mäher Juli-August von fl. 15.25—15.50, Kobl August-September von fl. 15.75—16.—, Hälsefrüchte: Haidelorn von fl. 8.—8.75—Linsen von fl. 10.—18.—, Erbsen von fl. 9.50—14.—, Bohnen von fl. 10.50—13.50. Rübsöl: Raffinirt prompt von fl. 41.50—42.—, Pro Jänner, April von fl. —.—.—.—, Pro September, December von fl. 40.75—41.—, Spiritus: Rohr prompt von fl. 33.—33.25, Jänner, April von fl. —.—.—.—, Mai, August von fl. —.—.—.—, Weizenmehl per 100 Kilogramm: Nummer 0 von fl. 22.60—23.60, Nummer 1 von fl. 20.60—22.—, Nummer 2 von fl. 19.60—20.60, Nummer 3 von fl. 17.—18.—, Roggenmehl pr. 100 Kilogramm: Nummer 1 von fl. 15.—16.40, Nummer 2 von fl. 12.—13.40.

Verzeichniß

der im Monate Juni in Cilli getauften Kinder.

Buschek Aloisia Anna Justina; Koren Gustav; Kummer Anna; Rajcen Antonia; Helversen v. Helversbaim Valeria Anna Josefine; Caharias Anna; Krajnc Antonia; Kapianschitsch Mariana Franziska; Lapornil Juliana; Krajnc Martha Mathilde; Svetel Anna; Bernard Maria Josefa; Grobelnik Johann; Ramsal Paul Peter; Schmidt Friedrich Mathias.

Verstorbene im Monate Juni in Cilli.

Mathes Maria, alt 36 J., an Starrkrampf; Bert Franz, 30 J., Tuberkulose; Rothschild Franz, 56 J., Auszehrung; Krotlic Helena, 46 J., Lungenödem; Katej Maria, 47 J., Wasserjucht; Walmsberg Josef, 55 J., Tuberkulose; Govejzel Karl, 5 J., Wasserjucht; Witte Michael, 8 J., Hirnhaut-Entzündung; Barsant Maria, 50 J., Tuberkulose; Kalesnik Kaspar, (Selbstmord) Erstickung; Marcink Georg, 72 J., Emphysem; Veternik Josef, 51 J., Epilepsie; Vorsiner Kaspar, 55 J., Wasserjucht; Krämer Johann, 68 J., Altersschwäche; Lamprecht Jakob, 25 J., Schußwunde; Marzibovset Andreas, 74 J., Auszehrung; Repensel, 9 J., Hirnhaut-Entzündung; Kumer Martin, 6 J., Wasserjucht; Koppmann Johann, 7 J., Scharlachfieber.

Eingefendet.

Ich beehre mich, meine P. T. Publikum mitzutheilen, daß für die Dauer meiner Abwesenheit anlässlich der Mobilisirung Herr Dr. Wittermann meine Advocaturkanzlei in Cilli leiten wird, und diene meinen Klienten zur Nachricht, daß überhaupt für die gewissenhafte Weiterführung der Kanzleigeschäfte bestens gesorgt ist.

Dr. Josef Serneck.

Geehrter Herr Redacteur!

Es gibt in der Literatur jedes Landes Flugblätter, welche nach dem Ausspruche eines schlagfertigen Universitätslehrers ein geistiges Pflöckchen darstellen, in welchem es Jedermann freisteht, seine witzige Nothdurft zu verichten. Es sind dies krankhafte Auswüchse unserer äppig wuchernden Culturperiode und hiezulande, Gott sei Dank! noch nicht heimisch geworden. Wol aber gibt es bei uns Blätter, welche in dem dankenswerthen Bestreben, nach allen Seiten hin objectiv zu sein, in lebenswärtiger Dienstwilligkeit — eine Schöpfung für Alles — ihre Spalten dem Feinde, wie dem Freunde öffnen, ohne sich lange mit dem ungemüthlichen Censuriren der verschiedenen „Eingefendet“ zu befassen. In diese Kategorie zähle ich Ihr Blatt, und ich schätze es eben deshalb. „Cilli braucht ein Organ, in welchem es möglich ist, die in neuester Zeit plötzlich dringlich gewordenen communalen Fragen von allen Standpunkten aus zu beleuchten, das bisherige noch sehr sterile Interesse am Gemeindeleben bei dem einzelnen Bürger zu befruchten und fortzuentwickeln und ein Zusammenwirken aller Kräfte zu gemeinsamen Ziele zu beethätigen.“

Freilich ist auch hier, wie überall der Anfang etwas schwer. Persönliche Gewohnungen und bisher nur beim Bierhumpen ausgefochtene Rechthabereien, unausgegohrener Parlamentarismus und ein nicht ganz präcises Abwägen zwischen Wahrheit und Dichtung, Thatsache und Klatscherei, Gehehenen und Vermutheten werden noch manchen höchst bedenklich klingenden Accord nachrufen. Auch das auf meine Person gemünzte Eingefendet in der letzten Nummer Ihres geschätzten Blattes läßt in den oben angedeuteten Richtungen noch eine einsichtsvollere Selbstschulung des

Herrn Verfassers als höchst wünschenswerth erscheinen. Denn wenn derselbe wirklich die Friedhofsfrage mit Interesse verfolgt und Ihr Blatt „mit Andacht“ liest, so muß er aus dem in Nr. 24 abgedruckten Theile der Begräbnisordnung wissen, daß der „harmlose Paragraph“: „Jeder Leichnam muß nach Verlauf von 3 Stunden in die zukünftige Leichenhalle nach X abgeführt werden,“ in besagtem Statute gar nicht vorkommt.

Die ganze diesbezügliche Streitfrage ist übrigens schon vor Monaten durchdisputirt und in der bezeichneten Nummer Ihres eigenen Blattes sehr ausführlich in deutscher Sprache erläutert worden. Exemplare derselben dürften wol noch für Jeden, der lesen kann und will, zur Verfügung stehen. Für meine Person hätte ich es demnach gar nicht nöthig, mich neuerdings zu erheben, liebe mir übrigens eine gerechte Kritik meines — ohnehin nur in bescheidenen Grenzen möglichen — öffentlichen Wirkens gerne gefallen. Es handelt sich aber hier um eine von der weit überwiegenden Majorität des Gemeinderathes beschlossene Sache, um eine als wohlthätig anerkannte Neuerung, welche ein, wenn auch ganz grundlos verletzter Hieb wesentlich schädigen könnte, und deshalb erlaube ich mir, hier die an Sie gerichtete Interpellation gleich direct zu beantworten. — Es ist allerdings richtig, daß die Auffassung un'erer hiesigen Verhältnisse von Seite der Grazer Statthalterei in Bezug auf die Nothwendigkeit der Erhaltung einer reinen Atmosphäre innerhalb unserer durch schnittlich sehr überfüllten Wohnungen durch alsbaldige Entfernung der verwehenden Leichname eine andere ist, als die der hier seit Decennien ansässigen Vertreter der Stadtgemeinde. Die Differenz in den Anschauungen ist gleichwol eine nicht so gewaltige, als Manche glauben, und hoffen wir — ohne neuerlichen Entschlieungen der Commission, des Gemeinderathes und der eines Besseren zu behelrenden Statthalterei vorgreifen zu wollen — daß die für unsere Verhältnisse einzig richtigen Behandlung unserer Dahingegangenen früher oder später denn doch zum Siege gelangen wird.

Was die zweite — wie mir scheint, mit rührend kindischer Freude gestellte Anfrage betrifft, „ob nicht auch in der Tarifffrage ein kleiner Anstoß obwalte; kann ich versichern, daß von den Tarifen gar nichts bemängelt wurde, mit Ausnahme der Todtenbestattunggebühren, und will bemerken, daß die in dieser Beziehung von der Statthalterei gemachte Unterstellung, als ob sich die Stadtgemeinde aus der Einhebung dieser als zu hoch bezeichneten Gebühr eine Einnahmequelle schaffen wolle, eine entschieden unrichtige ist. — Dieß in Bezug auf die beiden angeregten Fragepunkte. Wenn Sie selbst zur Erörterung der ganzen Sachlage übergeben, dürfte es wol am Angezeigtesten sein, nicht einzelne Sätze aus dem Statute zur Regelung des Begräbniswesens und des Statthalterei-Erlasses herauszureißen und einer einseitigen Discussion zuzuführen, sondern die beiden Actenstücke vollinhaltlich abzudrucken, so daß Jedermann in der Lage ist, sich ein selbstständiges Urtheil zu bilden.

Dann mögen auch die Herren „Mehrere Bürger u.“ sich genau informiren, mögen die Gemeindeauschüsse mit ihrem Besuche beehren, und falls sie mit den Darlegungen und Beschlüssen der von ihnen selbst gewählten Vertreter nicht einverstanden sind, die Art und Weise, wie sie selbst es besser machen zu können glauben, offen und ehrlich publicistisch darlegen. Jedenfalls würde ein solches Vorgehen der guten Sache zu größerem Nutzen gereichen, als die in der letzten Auslassung beliebte recht hämisch erscheinende, eines freien Staatsbürgers geradezu unwürdige anonyme Stänkerei.

Mit der Bitte um die Aufnahme der vorstehenden Zeilen in die nächste Nummer Ihres geschätzten Blattes Cilli am 11. Juli 1878.

Achtungsvollst

Dr. Robert Proßinagg.

Course der Wiener Börse vom 13. Juli 1878.

Goldrente	75.50
Einheitliche Staatsschuld in Noten	65.10
„ „ „ in Silber	67.—
1860er Staats-Anlehensloose	113.75
Banfactien	837.—
Creditactien	263.—
London	115.60
Silber	101.—
Napoleon'd'or	9.26 ¹ / ₂
l. t. Münzducaten	5.52
100 Reichsmark	57.15

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet.

Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und anentgeltlich ertheilt.

20 Schaff Hafer - Ansaat sammt Stoppelklee werden an der Wurzel verkauft. Anfrage bei Herrn Josef Stibenegg in Cilli. 306

Ein Clavier wird zu miethen gesucht. Auskunft i. d. Exped. d. Bl. 316

Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme werden bestens und unter Garantie ausgeführt. C. Wehrhan jr. Postgasse 49. 21

Telegrafie - Unterricht im Telegrafendienst an Herren und Damen ertheilt ein k. k. Telegraf - Official. Auskunft in der Admin. d. Bl. 258

Französisch, Englisch u. Italienisch, Unterricht oder **Conversation**, in oder ausser Haus, Kinder und Erwachsene separirt, ist Wienerstrasse Nr. 10, I. Stock, im Feilhauerhause. 302 5

Ein Lehrjunge

wird sogleich aufgenommen bei 315

F. Pacchiaffo, Juwelier in Cilli.

Die **Haupt-Niederlage für Unter-Steiermark** der **Copal - Fussboden - Lackfarben**

von **Gebrüder Fischel in Wien** befindet sich bei

Ed. Skolaut in Cilli.

Dieselbst sind auch alle Gattungen **Firniss- und Lackfarben** zum sogleichen Anstrich billiger als überall zu haben. 273-

Violet.

Ich ersuche auf bewusstem Brief unter der Farbe des Papierses poste restante Antwort.

Eröffnungs - Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich höflichst anzuzeigen, dass er das

Gasthaus „zum grünen Baum“ in Tüchern eröffnet hat. Für gute Küche und vorzügliche Getränke ist bestens Sorge getragen und bittet um zahlreichen Zuspruch. Hochachtungsvoll 320 **Blas Plevčak.**

Zahnärztliche Anzeige.

Beehre mich hiermit anzuzeigen, dass ich in den Monaten Juli und August alle Sonntage von 9 bis 12 in Cilli Hotel „weissen Ochsen“ in der Zahnheilkunde und Zahntechnik ordinieren werde.

308 **A. Paichel,**
Zahnarzt in Laibach.

Freiwillige Licitation.

Am 22. d. M. und an den darauffolgenden Tagen werden im Casino-Restaurationslocale in Laibach der 300 Personen fassende, mit Zink gedeckte Glassalon, der Musikpavillon, der Eiskeller nach amer. System, die complete Gasleitung der Restaurationslocale und des Gartens, ferner die gesammte Garten-, Zimmer-, Küchen- und Kellereinrichtung, als: Tische, Sessel, Fahnen, Flaggen u. Wappenschilder, Transparente, Pyramiden, Sterne u. div. Decorationen, eine Hausbühne, Gascandelaber, Glasverschaltungen, Credenzkästen, Bilder, Spiegel, Wanduhren, Kleiderrechen, Fensterrouletten, eiserne Oefen, Porcellanservice, Essbestecke, darunter für 1200 Personen aus Chinasilber, Bier-, Wein- und Champagnergläser, Flaschen, Tafelaufsätze, Zündsteine, Salzfüßer u. Brodkörbchen, die gesammte Tafelwäsche, als: Tischtücher weiss u. farbig, Servietten etc., ca. 7000 Papierservietten, Geschirrkästen, Stellagen, Patent-Eiskästen, das gesammte Küchengeschirr, Wannen- u. Wasserfüßer, eine Telegrafenerleitung, div. feine Flaschen-Weine, Fässer, Schaffer, Pippen u. Heber, Flaschen-Stellagen, leere Weinbouteillen, eine Partie Eis u. versch. Privat-Einrichtungstücke an den Meistbietenden hintangegeben, wozu Kauflustige eingeladen werden. 318 2

Dank und Anempfehlung.

Ich war an Gelenks-Rheumatismus erkrankt, zum Schmerze meiner Familie an das Bett gefesselt, vermochte mich nicht zu bewegen, nicht einmal die Hände zu rühren und es war sogar die traurige Aussicht vorhanden, daß ich meinem Verdienste durch viele Wochen entzogen sein würde. Durch meine Frau, welche Ihnen von meiner schweren Krankheit Mittheilung machte, empfahlen Sie mir das

BRESLAUER UNIVERSUM.

Ich faßte zu dem Mittel, welches mir, nach einigen Tagen Gebrauch, schon sehr wohl bekam, mein ganzes Vertrauen und genas nach sechs Wochen zur Freude meiner Familie wieder vollständig. — Indem ich Ihnen hiemit bestens danke, empfehle ich allen Leidenden **Dofar Silberstein's Breslauer Universum** auf das wärmste. **Josef Bauer,**

Einj., am 30. Juni 1876.

Kupferschmied, Bethlehemsstraße 72.

Anmerkung. Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte **Krankheiten aller Art**, insbesondere **Gicht** und **Rheumatismus**, **Lähmungen**, **Brust-, Lungen- und Magenleiden**, **Hämorrhoiden**, **Krebsschäden**, **Knochenfrass**, **Flechten** und **sonstige Hautausschläge**, **Frauenkrankheiten** u. i. w. bei welchen bisher jede ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des **Blut- und Säftereinigungsmittels BRESLAUER UNIVERSUM** für immer beseitigt. — Bei veralteten Nebeln sind zwei, sonst nur eine Flasche zur **vollständigen Heilung** ausreichend. 276

Das Breslauer Universum ist per Flasche zu 2 fl., zum Gebrauche auf 6 Wochen ausreichend, zu haben: in **Cilli** bei **J. Kupferschmid, Apotheker.**

Das sicherste Mittel gegen

Gicht und Rheumatismus

ist der von **HEINRICH BLOCH** in **EGER** erfundene

Gichtgeist,

298

mit welchem nach 24stündiger Anwendung durch Einreibung der schmerzhaften Stellen **Gicht** und **Rheuma** gänzlich behoben wird.

Preis per Flaçon 60 kr. ö. W., mit Postversendung gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme 66 kr. ö. W.

Depots werden in allen größeren Städten errichtet. Zeugnisse und Anerkennungen über die Vortrefflichkeit dieses Heilmittels stehen mir bereits von 4000 sehr respectablen Persönlichkeiten zu Gebote.

Aufträge werden stets postwendend auf das Gewissenhafteste effectuirt.

HEINRICH BLOCH in **EGER, Böhmen.**

Haupt-Depot für Cilli und Umgebung bei Herrn **J. Kupferschmid, Apotheker.**

Kleesamen

kauft in grösseren Posten und ersucht um bemusterte Preise die

Samenhandlung zur blauen Kugel

489

B. Känthmann, Agrarom.

Die **besten LACK-** und

Firniss-Farben

zum sogleichen Anstrich geeignet sind zu den billigsten Preisen nur bei

Josef Costa in Cilli

zu haben. 233

Mahlerfarben in grösster Auswahl.

Einzelne Nummern

der „**Tagespost**“

sind zu haben bei

Johann Rakusch in Cilli.

Für Damen.

Die ausserordentlich rege Theilnahme, welche überall die

Amerikan. Brillant - Glanz - Bügelei

gefunden, veranlasst mich vom 15. bis 20. d. M. auch hier einen Cursus zu eröffnen. Dieselbe wird in einer Lection von 2 bis 3 Stunden gründlich gegen mässiges Honorar gelehrt. Näheres die Anschlagzettel. 317